

PFARREI BLATT

15/2026 | 1. bis 15. September



Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien

Pfarrei Adligenswil | Pfarrei Meggen | Pfarrei Udligenswil

**Tierfreundlich
kochen**

Seite 14

**Auf der Brücke zwischen
Leben und Tod**

Seite 16–17

**Priester müssen neu
ins Militär**

Seite 18

Unsere Pfarrämter



Die Pfarreisekretariate stehen Ihnen für alle Ihre Anliegen
als erste Kontaktstelle zur Verfügung

Das Pastoralraumteam

Notfallnummer Seelsorge
041 379 00 66

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleitung
041 379 00 60
veneranda.qerimi@kpm.ch

Thomas Zimmermann
Leitender Priester
041 377 22 36
thomas.zimmermann@kpm.ch

Tanja Brunner
Leitungsassistentin
041 379 00 63
tanja.brunner@kpm.ch

Urs Stierli
Diakon, Pfarreiseelsorger
041 377 22 36
urs.stierli@kpm.ch

Petronella Scherer
Koordination Pfarrei Udligenswil
041 371 02 90
petronella.scherer@kpm.ch

Alex Mrvik
Pfarreiseelsorger
041 377 22 36
alexander.mrvik@kpm.ch

Anja Schäffer-Eugster
Leitung Katechese
041 377 22 36
anja.eugster@kpm.ch

Clivia Vogel
Katechetin / Koordination
Erstkommunion
041 379 00 61
clivia.vogel@kpm.ch



Pfarramt St. Martin

Adligenswil

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21, adligenswil@kpm.ch

Öffnungszeiten

Mo, Di: 8.30–11.30, 13.30–17.30
Mi, Do: 8.30–11.30
Fr: 8.30–11.30, 13.30–17.00

In den Schulferien

Montag–Freitag: 8.30–11.30



Pfarramt St. Pius

Meggen

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36, meggen@kpm.ch

Öffnungszeiten

Mo–Do: 8.30–11.30, 13.30–17.30
Fr: 8.30–11.30, 13.30–17.00

In den Schulferien

Mo, Di, Mi, Fr: 8.30–11.30
Do: 8.30–11.30, 13.30–17.30



Pfarramt St. Oswald

Udligenswil

Kirchrainstrasse 6, 6044 Udligenswil
041 371 02 20, udligenswil@kpm.ch

Öffnungszeiten

Mo–Do: 8.30–11.30

In den Schulferien

gelten die üblichen Öffnungszeiten

Titelblatt: kpm

Chilbizeit



Sjoelen – ein traditionelles Tischspiel, welches in Udligenswil an der Chilbi sehr beliebt ist.

Bild: zVg

Sie werden es merken, wenn Sie das Pfarreiblatt durchgeblättert haben. Es ist Chilbizeit. Chilbi – ein typisch schweizerdeutsches Wort, das eine besondere Zeit im Jahr bedeutet. Bei uns vor allem im September an den Wochenenden, unterbrochen vom Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Und weil die Herbstferien Ende September beginnen, kann es schon mal sein, dass zwei Orte im Pastoralraum zur gleichen Zeit Chilbi haben.

Es ist nicht mehr viel zu spüren vom eigentlichen Sinn des Kirchweihfestes, und doch steht die Kirche markant in Adligenswil und Meggen im Zentrum des Geschehens. In Udligenswil verschob sich das Ganze auf das Gelände der Primarschule. Doch man kann auch dort einen Blick auf die Kirche erhaschen.

Chilbi bedeutet, dass sich Gemeinschaft bildet. Ein buntes Treiben um die verschiedensten Stände, wo sich Menschen aus dem Dorf wiederum engagieren, um Spiel und Spass zu bieten oder für einen guten Zweck etwas zu verkaufen. Man trifft sich an der Chilbi, weil immer auch Heimweh-Adli-

ger,-Megger oder- Uedliger anzutreffen sind. Man freut sich auf ein Wiedersehen, auf gute Gespräche bei geselligem Zusammensein. Es ist diese Gemeinschaft, die auch in den Chilbigottesdiensten immer wieder spürbar wird – sei es als katholische Feier in Meggen oder als ökumenische Feier in Adligenswil und Udligenswil. Weder ein Gottesdienst noch eine Chilbi ist lebendig, wenn die Menschen nicht zusammenkommen, um gemeinsam zu feiern. Und wenn viele ein Teil dieser Lebendigkeit sind, die sich friedlich der Geselligkeit hingeben, entsteht eine Kraft, die man in den Alltag hineinnehmen kann. Diese Kraft, die uns hindurchhilft, wenn es mal wieder nicht so läuft, wie wir es gerne hätten, oder das Leben etwas anderes mit uns vorhat. Lassen wir uns darauf ein und feiern wir an den Gottesdiensten und Chilbi das Miteinander, das uns stärkt.

Petronella Scherer, Koordination Pfarrei Udligenswil

Wort des Priesters

Sich entwickelnde Kräfte



Bild: Thomas Zimmermann

Sie sass mit ihrem Notizheft im Grünen und las konzentriert in einem Buch. All das Betriebsame um sie herum nahm sie nicht wahr. Sie las und schrieb. Vielleicht war es eine Zusammenfassung des Gelesenen. An sie erinnerte ich mich, als ich zu Hause ein Buch vor mir hatte, das mich ebenso zwang, langsam zu lesen. Eine Schrift des Philosophen Robert Spaemann. Es geht um die Frage nach dem guten Leben. Dieses beginne bereits beim heranwachsenden Kind, wenn es langsam an die Wirklichkeit herangeführt werde. Eine Realität, die sich nicht immer nach den eigenen Wünschen richtet. Die auch mit Enttäuschungen zu tun hat. Diese seien jedoch immer gut, «weil Täuschungen immer schlecht sind».

Spaemanns Gedanken kamen mir beim Sehen des Films «Compostelle» in den Sinn. Der Zuschauer erlebt zwei Menschen, die auf dem Jakobsweg sind. Dabei ist das Setting ungewöhnlich. Es beruht auf Erfahrungen eines Vereins in Frankreich, der sich dafür einsetzt, dass jugendliche Täter einen Teil der Strafe mit dem Absolvieren des Pilgerweges begleichen können. Dies geschieht in Begleitung einer Fachperson und unter Einhaltung zahlreicher Verhaltensregeln. Von über 500 straffälligen Jugendlichen konnte über die Hälfte die dreimonatige Wanderung von Frankreich nach Spanien dahingehend abschliessen, dass sie nicht mehr rückfällig wurde und eine Ausbildung abschliessen konnte.

Auch wenn der Film zuweilen mit dem Klischee vom aufmüpfigen Jugendlichen spielt und die Gefühlswechsel sich in allzu rascher Folge zwischen Aufbäumen und Besänftigen bewegen, setzt er die Worte des Philosophen Spaemann in wunderbare Bilder um. Und es überkommt einen dabei eine eigentümliche Aufbruchstimmung beim Sehen der einzigartig schönen Landschaftsbilder mit den Kappen auf dem Weg.

Der im Film gezeigte jugendliche Straftäter wuchs in Pflegefamilien auf und musste sich schon früh einen Weg der Anerkennung suchen. Dieser war mit Gewaltausübung gekoppelt. Spaemann würde diesen Weg mit «Lust-Maximierung» und «Unlust-Vermeidung» umschreiben. Auf dem Pilgerweg macht nun der junge Erwachsene seine Erfahrungen mit einer Wirklichkeit, die Widerstand leistet und die ihm hilft, Frust auszuhalten. Darüber hinaus stellen sich ebenso Glücksgefühle ein. Und auch die Spiritualität begleitet uns durch den Film. Die stillen Momente in der Zwiesprache mit der Mutter Gottes. Der Gesang einer Mönchsgemeinschaft. Das immer wieder Hineinschauen in die grossen und kleinen Kirchen. Dies als ein Öffnen von Türen in die himmlische Welt hier auf Erden.

Thomas Zimmermann, Leitender Priester

Gemeinschaft, Glaube und neue Erfahrungen



Bilder: Robert Pally

Wie im letzten Schuljahr ging auch dieses mit dem Atelier «Ist der Tod das Ende?» (6.6.2026) zu Ende. Wir waren den ganzen Tag zu Fuss oder mit dem Bus unterwegs. Den Anfang machte eine Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Nahtoderfahrungen. Diese schwierigen und kontroversen Themen sorgten für spannende Diskussionen. Später gab uns ein Spitalseelsorger in der Klinik St. Anna Einblick in seinen Arbeitsalltag. Danach ging es weiter zum Luzerner Kantonsspital. Nach einem thematischen Input zum Spital liefen wir zum Friedhof Friedental. Dort erkundeten wir den Friedhof mittels eines von Dave Büttler (Jugendarbeiter, Religionslehrer) entwickelten Actionbound-Spiels. Zum Glück war es nicht mehr so heiss wie im letzten Jahr!

Im neuen Schuljahr 2026/2027 steht neben altbekannten und beliebten Ateliers wie «Sleep@Church» (12. und 13.3.2027), «St. Verena und ich» (12.9.2026), «Foodwaste» (17.4.2027) oder der «Stadtführung Plus» (31.10.2026) auch ein neues Atelier auf dem Programm. «Dottenberg by Night» (17.6.2027) führt die Schülerinnen und Schüler auf eine Pilgerreise auf den Dottenberg.

Nach einem thematischen Halt bei der Kapelle St. Jost werden wir hoffentlich einen schönen Sonnenuntergang erleben. Die neuen Ateliers des letzten Schuljahres «10 Wegweiser fürs Leben» (9.1.2027), «Digitales Fasten» (20.2.2027) und «Velo-Pilgern» (1.5.2027) sind gut angelaufen und werden auch in diesem Schuljahr wieder durchgeführt.

Wie im letzten Schuljahr stehen die Ateliers «Sucht» (27.1.2027) und «Scheitern und Wiederaufstehen» (18.11.2026) nur den Schülerinnen und Schülern der 3. Sek offen.

Nach dem bedauerlichen Weggang von Matthias Gmür werden die RPI-Studentin Stefanie Brügger und der Freiwillige Nico Meyer das Oberstufenteam unterstützen.

Robert Pally, Religionspädagogin RPI



Weitere Infos:
www.kpm.ch

Anlässe, Infos Vereine

Adligenswil

Ökumenische Kinderfeier

Taufblätter*Sonntag, 6. September*

Im Rahmen der ökumenischen Kinderfeier am Chilbi-Sonntag werden die Taufblätter der vergangenen Jahre feierlich an die Tauffamilien zurückgegeben.

Die Taufblätter begleiten seit der Taufe die Tauferinnerung in unserer Kirche und waren während dieser Zeit Teil des Taufbaums. Mit der Übergabe erhalten die Familien ein persönliches Erinnerungsstück an die Taufe ihres Kindes zurück.

Wir freuen uns auf viele Familien und eine frohe gemeinsame Feier mit Stefanie Brügger und Christa Schüssler.

Zeit: 9.30

Ort: Martinskirche, bei schönem Wetter
Start auf dem Dorfschulhausplatz

Sankt-Martins-Chor

Musik im Gottesdienst*Sonntag, 13. September*

Der Sankt-Martins-Chor Adligenswil gestaltet den Gottesdienst musikalisch mit. Es erklingen freudige und tröstende Werke von Otto Olsson, Thomas Tallis, Albert Becker und Maurice Bevan. Tobias Renner spielt die Orgel, die musikalische Leitung liegt bei Marion Albrecht.

Zeit: 9.30**Ort:** Martinskirche

Anlässe, Infos Vereine

Meggen

MaPaKi

Krabbeltreff / Kontaktzmorge*Mittwoch, 9. September***Zeit:** 9.00 bis 10.45 im Pfarreiheim**Kosten pro Familie:** Fr. 5.–**Anmeldung:** keine erforderlich**Auskunft:** lisa.phu@mapaki.ch

Asylbegleitgruppe Meggen

Café Kunterbunt*Samstag, 5. September*

Einfach mal reden, sich austauschen, Kontakte knüpfen oder einfach auch nur einen Kaffee trinken. Kinderbetreuung und Spielsachen sind vorhanden.

Zeit: 9.30 bis 11.30**Ort:** ref. Kirche Meggen

Kontakt: Carmen Erni Jensen,
079 488 78 04

Adliger Chilbi 2026

Sonntag, 6. September

Verein	Angebot
Asylbegleitgruppe aba	Gebäck
Adliger Rätsche	Rätscheschleuder
Adliger Spinner	Bagger-Geschicklichkeitsspiel
Adliger Sportler	Festwirtschaft
Badminton	Pingpong & Büchsenwerfen
Bu-Mei	Zuckerwatte
Chatzestreckerbahn	Miniaturbahn
Club junger Eltern	Fischli, Schminken, Kasperli
FCA	
Young Lions	Fussball-Derby
Feldmusik	Heisser Draht
Feldschützen	Luftgewehr
Feuerwehr	Werbung
Feuerwehrverein	Löschen für Klein und Gross
Frauenbund	Glücksrad & Kaffee
Goshindo	Vorführung
Karussell	Karussell
Ministranten	Autoscooter & Waffeln
Mölibachgeischer	Festwirtschaft
OK JAA	Büchsenwerfen
Pfadi	Dessertstand
Samariterverein	Samimat
Samichlausverein	Pizza
Semper Potus	Cornhole
Sankt-Martins-Chor	Magenbrot
Trachtengruppe	Kegelbahn
Turnerinnen	Nageln und Ringwerfen



Bild: zvg

Megger Chilbi 2026

Samstag und Sonntag, 12. und 13. September

Verein

Asylbegleitgruppe
Blauring Meggen
Damenturnverein
FC Meggen
Frauennetz

Fröschenzunft

Gamers Point

Gemeinnütziger Frauenverein

Guggenmusig Cocoschüttler

Guggenmusig Glöglfrösch

Jungwacht

Ludothek

MaPaKi

Minis Meggen

mission meggen

Pfadi Meggen

Schützenverein Meggen

Ski- und Sportclub Meggen

Trychlergruppe Meggen

Angebot

Internationale Speisen

Magenbrot, gebrannte Mandeln, Wurf Brett

Zuckerwatte

Fussball-XXL, Dartspiel

Bücherbrocki: gebrauchte Bücher (keine Bildbände). **Ort und Termine für die Entgegennahme der Bücher siehe www.frauennetz.ch**

Festwirtschaft

Kostenloser Spieltisch mit Spieleinführungen und Turnieren

Flohmarktartikel und Spielsachen aus dem Brocki. **Entgegennahme am Stand: Samstag, 8.30–11.00, bitte nur gute, saubere Artikel.**

Barbetrieb, Chilbi-Stand mit Spielen für Klein und Gross

Loskauf für Lebkuchenherzen

Autoscooter, Hüpfburg

Büchsenwerfen

Päckli-Fischen, Glücksrad, Popcorn-Verkauf

Karussell für die Kleinen, Glacestand

Backwaren, Näh- und Stricksachen, Fotokarten

Pfadi-Village mit diversen Attraktionen und feinen Köstlichkeiten

Druckluftschieszen

Geschicklichkeitsspiel und Trampolinspringen

Kegelbahn, Nageln



Bild: zVg

Agenda

Damit Sie stets den Überblick über unsere Pfarreien behalten, können Sie bei Bedarf die Agenda zusammen mit dem Kinderspass einfach herausnehmen.

Spass für Klein, Gross und Grösser – die Geschichte des kleinen Mädchens Mia

Mia war ein kleines Mädchen, das immer zuerst an andere dachte. Sie half ihrer Mama beim Tischdecken, spielte geduldig mit ihrer kleinen Schwester und war auch in der Schule immer zur Stelle, wenn jemand Hilfe brauchte. Sie machte das gern. Doch manchmal wünschte sie sich, jemand würde sie ansehen und sagen: «Schön, dass es dich gibt! Danke für deine Hilfe.» Stattdessen schien alles selbstverständlich zu sein.

Eines Nachmittags kam Mia mit Tränen in den Augen nach Hause. Sie setzte sich auf die Gartenbank und zog die Knie an sich. Noch bevor sie etwas sagen konnte, sprang ihr kleiner Hund Bobby zu ihr. Er schmiegte sich an sie, legte seinen Kopf auf ihren Schooss und blieb einfach da. Mia streichelte sein weiches Fell. «Bei dir muss ich nichts beweisen», flüsterte sie. Da setzte sich ihre Grossmutter neben sie. Sie fragte nicht sofort nach dem Grund für Mias Traurigkeit. Sie nahm einfach Mias Hand in ihre. Nach einer Weile erzählte Mia, was sie bedrückte. Die Grossmutter hörte aufmerksam zu. Dann sagte sie leise: «Weisst du, mein Schatz, manche Menschen erkennen gar nicht, wie viel Liebe in den kleinen Dingen steckt. Nicht, weil sie böse sind, sondern weil sie sich mit der Zeit daran gewöhnt haben und sie als selbstverständlich ansehen.» Mia schaute sie an. «Aber das macht deine Hilfsbereitschaft nicht weniger wertvoll.» Die Grossmutter strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. «Und vergiss nie: Du musst nicht alles richtig machen und auch nicht allen gefallen. Du bist liebenswert, nicht wegen dem, was du tust, sondern weil du Mia bist.» Mia lehnte ihren Kopf an

die Schulter ihrer Grossmutter. Bobby wedelte leise mit dem Schwanz. In diesem Augenblick fühlte Mia etwas, das sie den ganzen Tag vermisst hatte: Sie fühlte sich gesehen.

Und manchmal ist genau das das schönste Geschenk, das wir einem Menschen machen können: ihm das Gefühl zu geben, gesehen zu werden, Danke zu sagen und wertzuschätzen, was er mit Zeit, Kraft und Herz für andere getan hat. Denn jeder Mensch wünscht sich, dass sein Einsatz nicht selbstverständlich ist, sondern wahrgenommen und geschätzt wird.



Bild: KI-generiert

September-Agenda

Bei uns ist immer etwas los! In Gottesdiensten und bei zahlreichen Anlässen kommen Menschen zusammen, teilen Gemeinschaft und begegnen Gott mitten im Leben.

Dienstag 1	Sonntag 6
8.25 Meggen Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle 9.00 Meggen Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, Benno Graf, anschliessend Pfarreikaffee	9.30 Adligenswil Familiengottesdienst – ökumenisch, mit Kommunion Dorfschulhausplatz, Urs Stierli, Hartmut Schüssler 9.30 Udligenswil Eucharistiefeier, Oswaldkirche, Thomas Zimmermann 10.45 Meggen Eucharistiefeier, Piuskirche, Thomas Zimmermann
Mittwoch 2	Dienstag 8
6.10 Adligenswil Laudes, Martinskirche 9.15 Adligenswil Rosenkranzgebet, Martinskirche 9.45 Udligenswil Rosenkranzgebet, Bächli-Treff 10.00 Adligenswil Gottesdienst, AGZ Riedbach, Thomas Zimmermann 10.30 Udligenswil Gottesdienst, Bächli-Treff, Petronella Scherer	8.25 Meggen Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle 9.00 Meggen Kommunionfeier, Muttergotteskapelle, Urs Stierli, anschliessend Pfarreikaffe
Donnerstag 3	Mittwoch 9
8.00 Meggen Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle	6.10 Adligenswil Laudes, Martinskirche 9.15 Adligenswil Rosenkranzgebet, Martinskirche 10.00 Adligenswil Gottesdienst, AGZ Riedbach, Urs Stierli
Freitag 4	Donnerstag 10
15.00 Meggen Gottesdienst, Sunneziel, Thomas Zimmermann	8.00 Meggen Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
Samstag 5	Freitag 11
18.00 Adligenswil Kommunionfeier, Martinskirche, Urs Stierli 18.00 Meggen Eucharistiefeier, Magdalenenkirche, Thomas Zimmermann	15.00 Meggen Gottesdienst, Sunneziel, Urs Stierli Musikalische Begleitung: Trachtenhörli Eschenbach
	Samstag 12
	18.00 Meggen Eucharistiefeier, Magdalenenkirche, Urs Steiner

Sonntag

13

- 9.30 **Adligenswil** Eucharistiefeier, Martinskirche,
Urs Steiner
Musikalische Begleitung: Sankt-Martins-Chor
- 10.00 **Meggen** Chilbigottesdienst, Piuskirche,
Urs Stierli, Clivia Vogel
- 10.00 **Udligenswil** Ökum. Chilbigottesdienst,
Schulhaus Bühl matt
Veneranda Qerimi, Hartmut Schüssler

Dienstag

15

- 8.25 **Meggen** Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- 9.00 **Meggen** Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle,
Thomas Zimmermann, anschl. Pfarreikaffee

Seelsorgegespräch oder Beichtgelegenheit

Das Leben anschauen. Das Gute wie auch das Schwierige. Vor Gott all dies hinlegen, was die Seele beschäftigt, um anschliessend mit sich versöhnt weiterzugehen.

Sie haben die Möglichkeit zu einer Beichtgelegenheit mit Thomas Zimmermann am:

- **Dienstag, 15. September**
zwischen 10.00 und 11.00 in der Theresienkapelle in Meggen
- **Mittwoch, 16. September**
zwischen 14.00 und 15.00 in der Pfarrkirche St. Martin in Adligenswil
- **Donnerstag, 17. September**
zwischen 10.00 und 11.00 in der Pfarrkirche St. Oswald in Udligenswil

Es braucht hierzu keine Anmeldung.

Falls Sie ein Seelsorgegespräch möchten, können Sie sich jederzeit melden. Es stehen Ihnen Veneranda Qerimi, Thomas Zimmermann und Urs Stierli gerne zur Verfügung.

Chilbigottesdienste in den Meggerwald-Pfarreien

Sonntag, 6. September – Adligenswil

- 9.30 Ökumenischer Familien-Chilbigottesdienst mit Kommunion auf dem Dorfschulhausplatz, bei schlechtem Wetter in der Martinskirche, es spielt die Feldmusik Adligenswil

Sonntag, 13. September – Meggen

- 10.00 Chilbigottesdienst in der Piuskirche, anschliessend spielt der Musikverein Meggen

Sonntag, 13. September – Udligenswil

- 10.00 Ökumenischer Chilbigottesdienst beim Schulhaus Bühl matt, musikalisch begleitet vom Kirchenchor Udligenswil

Rheinberger-Konzert in der Piuskirche am 20. September

Zum 125. Todesjahr von Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901) führen der Cantus Meggen zusammen mit den Kirchenchören Baar und Steinhausen, Solisten und dem Orchester «Sinfonietta Meggen» die Messe in C, Opus 169 auf. Heyon Ko konzertiert im Konzert F-Dur für Orgel und Orchester, Opus 137.

Erleben Sie die Aufführung dieser bedeutenden Werke in der Piuskirche Meggen um 19.00!
Weitere Aufführung: Freitag, 18.9.2026, 19.00
Baarer Orgelnacht, Kirche St. Martin, Baar,
cantusmeggen.ch

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Adligenswil

Samstag, 5. September, Martinskirche

Jzt. für Albert und Paula Portmann-Kurmann

Jzt. für Josef Portmann

Jzt. für Angela Catrina-Kühne

Meggen

Samstag, 5. September, Magdalenenkirche

Jzt. für Peter Trost und Alice Bühlmann

Jgd. für Carlotta Lacroce

Sonntag, 6. September, Piuskirche

Dreissigster für René Keller

Samstag, 12. September, Magdalenenkirche

Jzt. für Anna Studer-Gisler

Kollekten

6. September

aba (Adligenswil)

Theologische Fakultät der Universität Luzern

(Meggen, Udligenswil)

13. September

Inländische Mission (Adligenswil)

Restauration Orgel, Pfarrkirche Marbach (Meggen)

Companion with the Poor, Philippinen (Udligenswil)

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte
an das Pfarramt.

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 17

1. bis 15. Oktober

10. September

Chronik

Verstorben

Adligenswil

- 9.8. Anna Lindegger-Koch, Jg. 1935
Pflegezentrum Riedbach

Meggen

- 2.8. Jost Peyer, Jg. 1941
Obermattpark 2

Kollekten

Adligenswil

19.7.	Priesterseminar St. Beat, Luzern	60.50
19.7.	Stiftung St. Jost	105.–
26.7.	Verein Kwa Wazee	513.97
2.8.	Wasserversorgungsprojekt Kerala	236.55
9.8.	mission meggen	274.05

Meggen

19.7.	Priesterseminar St. Beat, Luzern	214.50
26.7.	Verein Kwa Wazee	514.20
2.8.	Wasserversorgungsprojekt Kerala	422.50
9.8.	mission meggen	339.20

Udligenswil

19.7.	Priesterseminar St. Beat, Luzern	185.80
26.7.	Verein Kwa Wazee	42.10
2.8.	Wasserversorgungsprojekt Kerala	197.65
9.8.	mission meggen	26.–

Udligenswil

Ökumenischer Chilbigottesdienst

Sonntag, 13. September

Am 13. September feiern wir den ökumenischen Chilbigottesdienst auf dem Areal des Bühlmattschulhauses in Udligenswil. Wir laden alle herzlich ein, gemeinsam Gottesdienst zu feiern und die Chilbi in froher Gemeinschaft zu beginnen. Der Gottesdienst wird von Hartmut Schüssler und Veneranda Qerimi geleitet. Musikalisch begleitet uns der Kirchenchor Udligenswil unter der Leitung von Cornelia Morokutti. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf viele persönliche Begegnungen.

Chinderfiir

Segensfeier zum Schulanfang

Bei schönstem Sommerwetter fand am Sonntag, 16. August, in der Oswaldkirche in Udligenswil die Segensfeier zum Schulanfang statt. Die Kirchenmäuse Fritz und Fränzi, das Chinderfiir-Team und Petra Scherer begrüßten zahlreiche Kinder und Erwachsene. Die Feier stand unter dem Motto «Ich bin von Gott behütet».

Vor dem Altar legten die Kinder ihre Muki-, Schnäggi-, Kinder- und Schultaschen zu verschiedenen Hüten. Diese standen symbolisch für Schutz und Geborgenheit. Im Gespräch mit den Kirchenmäusen wurde deutlich, dass viele Familien zusammengekommen waren, um den Beginn eines neuen Abschnitts zu feiern und Gottes Segen mit in den Alltag zu nehmen. Zudem wurden alle RU-Lehrerinnen vorgestellt, welche im Religionsunterricht mitwirken.

Sonnenmütze, Winterkappe oder Feuerwehrhelm: Die Hüte vor dem Altar zeigten auf anschauliche Weise, wie vielfältig Schutz sein kann. Sie schützten vor Sonne, Regen, Wind oder Feuer. Gleichzeitig erinnerten sie daran, dass Kinder auch in der Schule Menschen und Orte brauchen, die ihnen Sicherheit geben. Gemeinsam wurde darüber nachgedacht,

Uedliger Familienzirkel

Spiel- und Krabbeltreff

Mittwoch, 9. September

Kinder genießen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – Mamis und Papis können im Dorf Kontakte knüpfen. Der Krabbeltreff ist kostenlos, alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit.

Zeit: 9.00 bis 11.00

Ort: Pfarreisaal

Nächste Daten: Donnerstag, 15. Oktober



Bild: Anja Eugster

wer und was sie im Schulalltag behütet, besonders dann, wenn es auch dort einmal «Regenwolken» oder «rauen Wind» gibt.

Petra Scherer griff das Thema «von Gott behütet» auf und erklärte anhand von Psalm 121, «Der Herr behütet dich», in einfachen Worten, was Gottes Schutz bedeuten kann. Nach den Fürbitten und dem gemeinsamen Vaterunser wurden die mitgebrachten Gegenstände sowie alle Mitfeiernden gesegnet.

Nach dem Schlusslied «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind» nutzten die Anwesenden die Gelegenheit zum Austausch und gemütlichen Beisammensein bei Wienerli und Mutschli auf dem Kirchenplatz.

Das Chinderfiir-Team Uedligen: Ruth Stalder, Stefi Nick und Doris Fleischli



Bild: pixabay.com

Arbeitskreis Kirche und Tiere

Tierfreundlich kochen

**Ob Suppentag, Apéro, Brunch oder Mittagstisch:
Eine Rezeptbroschüre macht Vorschläge, wie Pfarreien
mit pflanzlichen Zutaten kochen können.**

Pizzaschnecken, Gemüsegratin, gefüllte Champignons oder ein Bratapfel-Dessert mit Zimt und Nüssen: Auf 48 Seiten schlägt der ökumenische «Arbeitskreis Kirche und Tiere» (Akut) pflanzliche und damit tierfreundliche Rezepte vor. Sie reichen vom Apéro über Vor- und Hauptspeisen bis zu Desserts.

Akut setzt sich für die Interessen der Tiere ein und versteht diese aus einer christlichen Haltung heraus als «Mitgeschöpfe». Der Arbeitskreis, der über viele Jahre vom Kapuziner Anton Rotzetter präsiert wurde, will Tieren in Gesellschaft und Kirche eine Stimme geben.

Ohne tierische Produkte

Entsprechend richtet sich die Broschüre denn auch spezifisch an Kirchgemeinden und Pfarreien: Die Zutaten sind jeweils für 4 und für 20 Personen angegeben. Manches Dessert wird im Titel einem Feiertag zugeschrieben: Osterfladen, Zwetschgenwähe

für den Betttag oder weihnachtliches Schoggimousse.

Die Rezepte kommen gänzlich ohne tierische Produkte aus, sind somit vegan, ohne dass dies explizit erwähnt wird. Wer keine Hafermilch und keinen pflanzlichen Parmesan verwenden möchte, kann diese leicht durch Milchprodukte ersetzen. Tatsächlich möchte Akut «bewusst viele Menschen ansprechen, unabhängig davon, ob sie sich selbst als vegan, vegetarisch oder «Alles-esser» verstehen», erklärt Geschäftsleiterin Eveline Schneider Kayasseh auf Nachfrage.

Zusammengestellt wurden die Rezepte von Eva Opitz, Ernährungsberaterin, und Paolo Balzarin, Koch.

Sylvia Stam



Zur Broschüre (kostenlos):
**arbeitskreis-kirche-
und-tiere.ch**

Nächstenliebe weiterentwickelt

Zu ihrem Jubiläum blickt Caritas Schweiz auf ihre Geschichte zurück und lädt ein zu einer Ausstellung über Armut und deren Folgen.

Als Caritas Schweiz am 23. September 1901 in Beckenried NW gegründet wurde, lebten viele Familien in Armut. Denn die Industrialisierung hatte nicht für alle Wohlstand geschaffen, soziale Absicherung gab es kaum.

Der Kapuzinerpater Rufin Steimer erkannte, dass christliche Nächstenliebe mehr sein musste als das Engagement Einzelner. Er wollte die zahlreichen karitativen Initiativen bündeln – mit dem Ziel, Hilfe wirksamer zu organisieren und Menschen in schwierigen Lebenslagen beizustehen.

Frauen prägen Fürsorge

In den ersten Jahren der Caritas leisteten besonders Frauen konkrete Hilfe für Menschen in Not. Sie engagierten sich in Kinderheimen, Schulen, Spitälern oder Beratungsstellen und bauten soziale Angebote auf, lange bevor es staatliche Sozialdienste gab.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen wandelte sich auch die Caritas. Die Organisation setzte sich

zunehmend auch für gerechtere gesellschaftliche Rahmenbedingungen ein.

Internationales Engagement

Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete Caritas Schweiz ihren Einsatz über die Landesgrenzen hinaus aus. Gleichzeitig gewann die Unterstützung geflüchteter Menschen an Bedeutung.

Aktuell sind in der Schweiz 1,45 Millionen Menschen von Armut betroffen oder davon bedroht, weltweit leben 1,1 Milliarden Menschen in Armut. Kriege, Klimawandel und wirtschaftliche Krisen verschärfen bestehende Ungleichheiten.

Caritas Schweiz/sys

Internationale Hungersnöte ab den 1960er-Jahren bewegten auch die Luzerner Bevölkerung.

Bild einer Spendensammlung in Luzern: Karl Gähwyler



«Ungleich verteilt»

Die Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» zeigt, wie Armut entsteht, welche Folgen sie für Betroffene hat und weshalb sie alle betrifft. Persönliche Geschichten, interaktive Stationen und überraschende Perspektiven machen sichtbar, dass Armut mehr ist als ein Mangel an Geld.

9.–30.9., Caritas Schweiz,
Adligenswilerstrasse 15, Luzern.
Eintritt frei. Infos unter
caritas.ch/jubilaeum

Auf der Brücke zwischen Leben und Tod

Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod bringt Menschen dem eigenen Leben näher. Caritas Zentralschweiz bietet dazu seit 25 Jahren einen Kurs an. Die Nachfrage ist ungebrochen gross.

16

Thema

Elf Frauen und Männer sitzen im Kreis, heute geht es um das Thema Trauer. Kursleiterin Heidi Müller fragt nach eigenen Erfahrungen. «Wir sind eine Gesellschaft, die verdrängt», sagt jemand. «Wir haben Angst, das Falsche zu sagen, der Alltag soll möglichst bald wieder funktionieren.» Müller nickt und sagt, wie wichtig es sei, sich nach einem Verlust Zeit zu geben: «Trauer ist die Lösung, nicht das Problem.»

Trauer ist eines der Themen am Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» (siehe Kasten), an anderen der acht Kurstage geht es etwa um Spiritualität, Pflege oder die Begleitung Angehöriger – und dabei jedes Mal um die Reflexion über den eigenen Lebensweg und die eigenen Erfahrungen mit Sterben, Tod und Trauer. «Der Kurs ist für mich eine Lebensschule», sagt entsprechend Rita Müller (61) aus Urswil. Sie hat ihn Ende Juni abgeschlossen; eine eigene Krebserfahrung, das Sterben des Bruders und der Eltern hatten sie zur Teilnahme bewogen.

«Ein unglaubliches Bedürfnis»: Thomas Feldmann und Heidi Müller.

Bild: Caritas Zentralschweiz



Der Kurs ist für mich eine Lebensschule.

Rita Müller, Teilnehmerin

Der Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» ist ein Angebot der gleichnamigen Caritas-Fachstelle, die vor 25 Jahren entstand. Deren erste Leiterin Bernadette Schaller-Kurmann gewann für ihre Idee Heidi Müller, die ihr Theologiestudium mit einer Arbeit über Sterbebegleitung abgeschlossen hatte.

Schon damals wie auch in ihrer Zeit als reformierte Pfarrerin habe sie immer wieder festgestellt, wie «total hilflos» Menschen angesichts des Todes seien. Müller, inzwischen 68, gehört bis heute zum Team des Sterbebegleitkurses, den sie inzwischen mit Thomas Feldmann (64) und Katja Thürig (59) gestaltet. Feldmann, Theologe und Therapeut, leitet die Caritas-Fachstelle seit acht Jahren, Thürig deckt die pflegerischen Belange ab. Feldmann sagt, heute gehe die Gesellschaft zwar freier mit Sterben und Tod um. «Aber was heisst das für den eigenen Alltag, wenn man zum Beispiel selbst schon 70 ist und die eigenen Eltern pflegt?», fragt er. Angehörige seien heute weniger stark ins Sterben einbezogen als frühere Generationen.

Nachfrage ungebrochen

Inzwischen haben rund 1600 Personen den Grundkurs abgeschlossen, zum grössten Teil Frauen. Es sind etwa Menschen aus pflegerischen, sozialen und seelsorgeischen Berufen, solche, die in die freiwillige Sterbebegleitung einsteigen oder sich einfach vertieft mit Sterben und Tod auseinandersetzen möchten. Diesen September beginnt schon der 80. Kurs.

Mit ein Grund für die ungebrochene Nachfrage ist, dass Begleitgruppen für Schwerkranke und Ster-



Bild: Gregor Gander

bende den Kurs für ihre Freiwilligen zur Bedingung machen. Doch das gibt nicht den Ausschlag: «Die Menschen sind suchend geworden, wenn es um die Themen Sterben und Tod geht», stellt Müller fest. Sie spricht von einem «unglaublichen Bedürfnis». Feldmann schliesst sich ihr an: «Das Wissen um die Vergänglichkeit und das Interesse, für Menschen in der letzten Lebenszeit da sein zu wollen, führt Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Lebenssituationen zusammen», stellt er fest. Das Vertrauen und die Offenheit berührten ihn immer wieder.

«Wir waren hilflos»

Teilnehmende, die den 79. Kurs im Juni abgeschlossen haben, bestätigen die Erfahrungen von Müller und Feldmann. «Der Austausch geht in die Tiefe», sagt etwa Monika Wälti (59) aus Aarwangen. Als ihr Vater im vergangenen Dezember starb, sei ihr bewusst geworden, wie sehr sie das Thema Sterben «immer wieder verdrängt» habe. Die letzten drei Wochen seien «sehr schwierig» gewesen: «Wir waren hilflos und hatten keine Ahnung, was tun.» Sie habe den Kurs für sich besucht, überlege sich nun aber, sich in der Sterbebegleitung zu engagieren.

Die Motivation von Kilian Huwyler (62) aus Hausen am Albis war ähnlich. Er habe lange Angst vor dem Sterben und dem Tod gehabt, sagt er. Dem habe er sich stellen wollen. Nun, nach dem Kurs, schiebe er solche Gedanken nicht mehr von sich weg. «Ich merke vielmehr, dass ich immer mehr in Frieden komme damit.» Fredy Städler (71) aus Luzern wiederum nahm teil, um vieles «über das Menschsein und die Essenz des Lebens» zu erfahren.

Sich mit dem Leben verbinden

Müller, Thürig und Feldmann freuen sich, wenn der Kurs Menschen so weit führt. Sie sprechen ohnehin lieber von Lebens- als Sterbebegleitung. Müller: «Wir verbinden uns mit dem Leben im Wissen darum, dass es eines Tages zu Ende geht.»

Dominik Thali

Nächster Grundkurs beginnt im Januar

Der Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» der Caritas Zentralschweiz befähigt dazu, Schwerkranken und Sterbende zu begleiten oder sich auf das Lebensende von Angehörigen vorzubereiten. Gleichzeitig ist er eine Möglichkeit, sich mit der eigenen Sterblichkeit und mit Abschied auseinanderzusetzen. Der Kurs dauert acht Tage, der nächste beginnt am 11. Januar 2027 und findet in Luzern statt. Der Infoabend dazu (empfohlen) findet am 2. November um 19 Uhr online statt.



Priester müssen neu ins Militär

Das Militärgesetz wurde geändert, ohne dass die Kirchen Stellung nehmen konnten. Der Bundesrat entschuldigt sich dafür.

Priester sind für die Gesellschaft entbehrlich. Dies jedenfalls findet der Bund. Anders als Ärzte, Buschauffeure oder Polizisten müssen Geistliche – katholischerseits geweihte Männer – seit 1. Juni bis zum 34. Lebensjahr Militärdienst leisten. Wegen der gesellschaftlichen Entwicklung und zahlreicher Kirchengaustritte habe sich «der seelsorgerliche Betreuungsaufwand» verändert, sodass «nicht mehr von einer Unentbehrlichkeit ausgegangen werden kann», begründet der Bundesrat.

Vernehmlassung ohne Kirchen

Von der Gesetzesänderung erfuhren die Kirchen erst nach deren Inkrafttreten, denn sie standen nicht auf der Adressliste der Vernehmlassung. In einem gemeinsamen Brief teilten sie dem Bundesrat im Juli ihre Irritation hierüber mit, ebenfalls ihre Sorge um die durch die Neuregelung aus ihrer Sicht beeinträchtigte pastorale Versorgung.

Bundesrat Martin Pfister, Vorsteher des Verteidigungsdepartements, entschuldigte sich umgehend für das Versäumnis. «Dass Sie bei der damaligen Vernehmlassung zur geplanten Gesetzesänderung nicht als sogenannte interessierte Kreise begrüsst wurden,

war ein Versehen des federführenden Bundesamtes», heisst es im Brief an die Kirchen, den SRF publiziert hat. Angesichts der direkten Betroffenheit hätten die Kirchen «eindeutig begrüsst werden müssen».

Neun katholische Geistliche betroffen

Von der Neuregelung betroffen seien allerdings nur einzelne jüngere Geistliche. Weibliche Geistliche seien zudem von der Dienstpflicht ausgenommen. Der Bundesrat teilt daher die Befürchtungen der Kirchen um die pastorale Versorgung nicht. In Einzelfällen sei eine Dienstverschiebung oder Beurlaubung möglich. Katholischerseits gibt es aktuell neun Geistliche, die für ein Aufgebot überhaupt in Frage kämen, wie eine Umfrage bei den Schweizer Bistümern ergab.

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) begrüsst die Antwort des Bundesrats. «Er entschuldigte sich für dieses Versäumnis und betonte gleichzeitig die wichtige Rolle der seelsorgerischen Begleitung in Krisensituationen für die Gesellschaft», schreibt deren Sprecher auf Nachfrage. Die SBK werde daher keine weiteren Schritte unternehmen.

Sylvia Stam, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern



Militärdienst für Geistliche?
Das Gesetz wurde geändert, ohne dass die Kirchen Stellung nehmen konnten.

Bild: VBS



Monique Frey (links) hat das Präsidium von Nicola Neider übernommen.

Bild: Barbara Hosch

Beratungsstelle in Luzern

Neue Präsidentin von «Sans-Papiers»

Monique Frey ist neue Präsidentin des Vereins Kontakt- und Beratungsstelle Sans-Papiers Luzern. An der Mitgliederversammlung wurde sie zur Nachfolgerin von Nicola Neider gewählt, die nach 15 Jahren zurücktrat. Neider, die im Herbst pensioniert wird, bleibt aber im Vorstand. Sie gehört zu den Gründerinnen des Vereins, der von den Kirchen mitgetragen wird.

Monique Frey (62) war unter anderem bei Caritas Schweiz sowie in der internationalen Zusammenarbeit tätig und engagierte sich zuletzt während knapp drei Jahren in einem Berufsbildungsprojekt in Armenien. Sie lebt mit ihrer Familie in Emmen.

sanspapiersluzern.ch

Missbrauchsprävention

Drei Bistümer gemeinsam

Die Bistümer Basel, Chur und St. Gallen arbeiten seit dem 1. August in der Missbrauchsprävention zusammen. Susanna Rodi-Ciger ist seit diesem Zeitpunkt neue Präventionsbeauftragte in den Bistümern Basel (20 Prozent) und St. Gallen (60 Prozent). Rodi folgt in Basel auf Sieglinde Kliemen, in Chur auf Elena Furrer.

Dank der Zusammenarbeit mit Dolores Waser Balmer, die ebenfalls für die Bistümer St. Gallen und Chur tätig ist, werde die Prävention in der Deutschschweiz einheitlicher umsetzbar sein, teilt das Bistum Basel mit. Die Präventionsbeauftragte ist für die Sensibilisierungsarbeit im Bistum und damit auch für die obligatorischen Präventionskurse zuständig.

Bücher

Zu Bruder Klaus und Maria

Wallfahren ist in der katholischen Inner-schweiz eine Tradition, die bis heute Menschen auf den Weg bringt und verbindet. Nebst vielen lokalen Angeboten gibt es im Kanton Luzern zwei Landeswallfahrten: Anfang Mai nach Einsiedeln und Anfang September zu Bruder Klaus nach Sachseln und in den Ranft. Diese Pilgerreise findet wieder am Mittwoch, 2. September, statt – wie gewohnt auch zu Fuss.

Programm: lukath.ch/wallfahrt



Auf dem Weg in den Ranft.

Bild: Roberto Conciatori

Im Kanton Zug wiederum ist die Landeswallfahrt nach Einsiedeln schon seit 600 Jahren nachgewiesen. Sie findet jeweils am Auffahrtstag statt. Nun liegt die Jubiläumswallfahrt zwar schon gut zwei Monate zurück. Das Buch, das dazu erschienen ist, empfiehlt sich aber darüber hinaus all jenen, die diese «faszinierende Welt zwischen Besinnung, Mystik, Natur und Aktivität» mögen, wie es im Klappentext heisst. «40 000 Schritte bis zur Schwarzen Madonna», so der Titel, folgt auf 300 Seiten der Reise von der Pfarrkirche St. Michael Zug bis zur Einsiedler Gnadenkapelle.

40 000 Schritte zur Schwarzen Madonna, 600 Jahre Zuger Landeswallfahrt. ISBN 978-3-033-11265-0, im Buchhandel oder bei der Katholischen Kirchgemeinde Zug, info@kath-zug.ch



adligenswil - meggen - udligenswil
meggerwald pfarreien

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien», Schösslistrasse 2, 6045 Meggen

Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, meggen@kpm.ch | Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



Bild: Dominik Thali

*Wandern ist die vollkommenste Art der
Fortbewegung, wenn man das wahre
Leben entdecken will.*

Elizabeth von Arnim (1866–1941), britische Schriftstellerin
